



# Lagunenstadt im Sinnestaumel: Eine Nacht in Venedig auf der Seebühne Mörbisch

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Die Magie einer Ballnacht im Karneval, das Feuer der glutäugigen Herren und die fiebrige Leidenschaft der venezianischen Damenwelt kombiniert mit einigen Verwechslungen und diversen Karrierebestrebungen: Im Sommer 2015 zeigen die Seefestspiele Mörbisch mit „Eine Nacht in Venedig“ Operette in märchenhafter Perfektion.



Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

**Bild oben und unten:  
Das imposante Schiff, deren Brücke sich auf 13 m Höhe befindet**

„Nach dem Musical im vergangenen Sommer widmen wir uns jetzt gleichsam wieder der großen klassischen Operette,“ erklärt Intendantin KS Dagmar Schellenberger, „Eine Nacht in Venedig“ bietet alles, was ein Stück braucht: Melodien, die jeder kennt, opulente Ballette, die auf unserer Bühne optimal zur Geltung kommen und eine mitreißende Geschichte. Komplettiert wird alles durch ein feudales Bühnenbild und traumhafte Kostüme.“

Den prunkvollen Rahmen für das entfesselte Treiben liefert auch 2015 wieder der „Anatevka“-erprobte Bühnenbildner Walter Vogelweider. Im Bühnenbild

kommt das Fantastische, das Märchenhafte nicht zu kurz. „Es wird Überraschungen am laufenden Band bieten und ständig wird es etwas Neues, etwas noch Spannenderes zu entdecken geben“, so der Bühnenbildner.

Erstmals kommt bei diesem Bühnenbild eine Drehbühne zum Einsatz, wie sie es in dieser Größe auf einer Open-Air-Bühne noch nie gegeben hat. Sie hat einen Durchmesser von 28 m und ihre Aufbauten ragen 14 m hoch in den Himmel. Das Gesamtgewicht von 70 Tonnen verteilt sich dabei auf 200 Rollen, die aber nicht auf Schienen laufen, sondern direkt

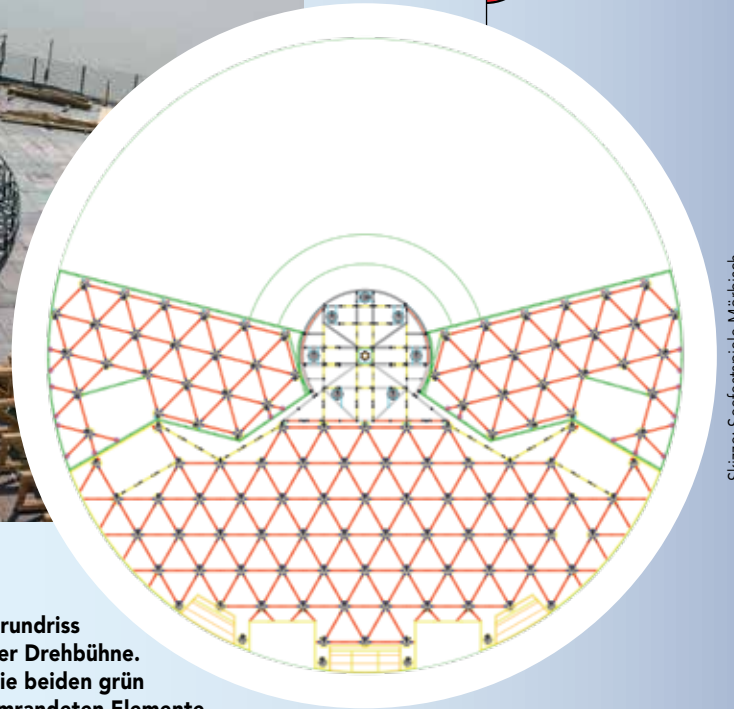


Foto: Seefestspiele Mörbisch





**Die Drehbühne rollt direkt auf dem Bühnenboden**



**Grundriss der Drehbühne. Die beiden grün umrandeten Elemente können nach vorne geschwenkt werden. 200 Rollen stützen die gesamte Drehbühne**

Foto: Jerzy Bin

über den Bühnenboden rollen. Der Auftrag für die Herstellung der riesigen Drehbühne und für sämtliche Kulissenaufbauten erging an die polnische Firma „Deko BAU“, die in Lubin beheimatet ist. Beide Firmen waren schon in der Vergangenheit mit Teilarbeiten am Bühnenbild befasst, sodass man mit der Auftragsvergabe an diese Firmen keinerlei Risiko einging. Da aus der gesamten Drehbühne vier unterschiedliche Szenenbilder gestaltet werden, besteht die Drehbühne aus Elementen, die selbst wieder verdreht werden können. Das Haupt szenario ist der Stadtkern von Venedig. Er besteht aus einer Vielzahl an Häusern und Balkonen, in und auf und um die das Leben in Venedig pulsiert. Das Zentrum dieses Stadtbildes befindet sich auf der Drehbühne. Es wird links und rechts von feststehenden Palazzos flankiert. All das befindet sich in einer Landschaft aus Brücken, Wegen und Kaimauern. Dreht sich die Bühnen um 180 Grad, so werden der weiße Bug

und die Brückenaufbauten eines imposanten Passagierschiffes sichtbar. Der Bug ist ca. 8 m an seiner Spitze hoch, die Brücke befindet sich auf 13 m Höhe, das Schiff selbst ist 22 m breit. Stadtkern und Schiff bilden Vorder- und Rückseite der Drehbühne. Die gesamte Schiffs-Außenhaut ist selbst ein eigener Drehkörper, der auf Rollen läuft. Sie kann auf einer kreisförmigen Bahn weggefahren werden und gibt dann im Schiffsinnen einen Ballsaal mit zwei geschwungenen Showtreppen für die Tanzeinlagen frei. Zum Wegdrehen der Schiffshaut wird diese mit der eigentlichen Drehbühne temporär verbunden. Die gesamte Bühne dreht sich dann zum Befördern der Schiffshaut nach hinten, wo die Kupplung gelöst wird, wonach die Drehbühne wieder zurück gefahren wird. Nun ist der Blick in den Ballsaal freigegeben. Zeigt das Szenenbild den Stadtkern, so kann der Platz vor den Palazzi zusätzlich in seiner Größe verändert werden, da die beiden

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



**Einer der sich nicht drehenden Palazzi**



Foto: Jerzy Bin



Foto: Jerzy Bin

**Aufbau des Stadtkerns auf der Drehbühne**

Skizze: Seefestspiele Mörbisch



Foto: Seefestspiele Mörbisch



**Blick in den geöffneten Ballsaal (Schiffs-Außenhaut weggeschoben)**

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



**Die Außenhaut besitzt eigene Rollen und wird zum Drehen mit der Bühne verbunden**

Kulissenteile links und rechts des Drehbühnenkerns schwenkbar ausgeführt sind.

In allen Konstruktionen zusammen wurden mehr als 100 Tonnen Material verbaut, wobei insgesamt 4.000 m<sup>2</sup> Oberfläche zu gestalten waren. Man könnte die gesamte Drehbühnenkonstruktion auch folgendermaßen charakterisieren: „Alles dreht sich, alles bewegt sich!“

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die schwere Drehbühne nicht motorisch, sondern durch Menschenkraft bewegt wird! Dazu gibt es vier Fahrrad-ähnliche Konstruktionen, deren Antrieb entsprechend untergesetzt ausgelegt ist und durch die vier Autoräder angetrieben werden, die als Reibräder wirken. Der Anpressdruck dieser Räder kann durch das Einstellen des Druckes von Spiralfedern genau den Erfordernissen ange-

passt werden (trockener oder eher feuchter Bühnenboden). Jede dieser vier „Antriebseinheiten“ ist mit je zwei kräftigen Burschen besetzt. Das reicht aus, um die Drehbühne problemlos und vor allem auch geräuschlos zu bewegen. Alle Antriebsräder sind auch mit einer eigenen Bremse ausgestattet.

Einiges Kopfzerbrechen bereitete den Akustikern von Mörbisch der Umstand, dass es vier Szenenbilder gibt, bei denen sich ein Teil der Beschallungslautsprecher mit der Bühne mitdreht: Es gibt die Bühnenbilder Stadtkern, Stadt mit Schiffsbug, Stadt mit querstehendem Schiff und Ballsaal. In jeder dieser Situationen muss aber einwandfreies Richtungshören geboten werden. Ohne hier auf die komplizierten Details einzugehen, sei an Hand von zwei Blockschematas gezeigt, wieviele Lautsprecher

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



**Die Kulissenteile beim Stadtkern können geschwenkt werden**

Foto: Jerzy Bin



**Stadtkern und Schiff auf Vorder- und Rückseite der Drehbühne**

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny



**Die Fahrrad-ähnlichen Konstruktionen, mit denen die schwere Drehbühne problemlos bewegt werden kann**

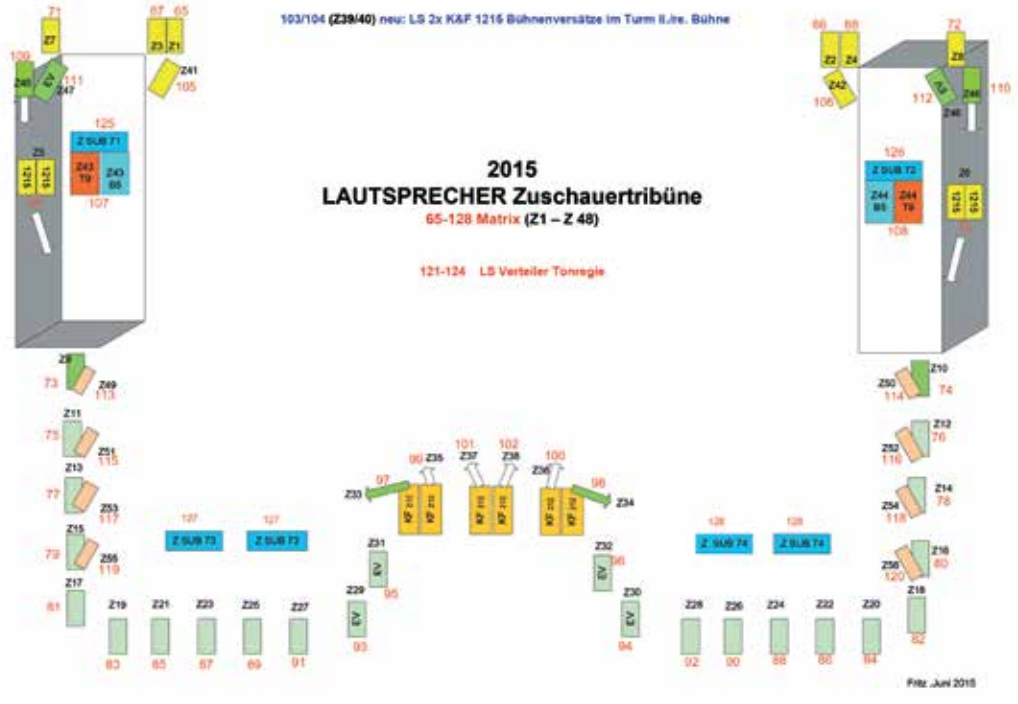
für die Beschallung des Publikums und auch der Bühne erforderlich sind. Man kann sich vorstellen, wie komplex die Lösung dieser Aufgabenstellung war.

Für die Kostüme verantwortlich zeichnet **Susanne Thomasberger** bei. Sie ist als Kostümbildnerin nach dem Bettelstudent im Jahr 2013 nun das zweite Mal für die Seefestspiele Mörbisch tätig.

Hergestellt wurden die Kostüme in den Abteilungen Modisterei, Damenschneiderei und Herrenschneiderei der Kostümwerkstätten von „**Art&Event**“ in Graz.

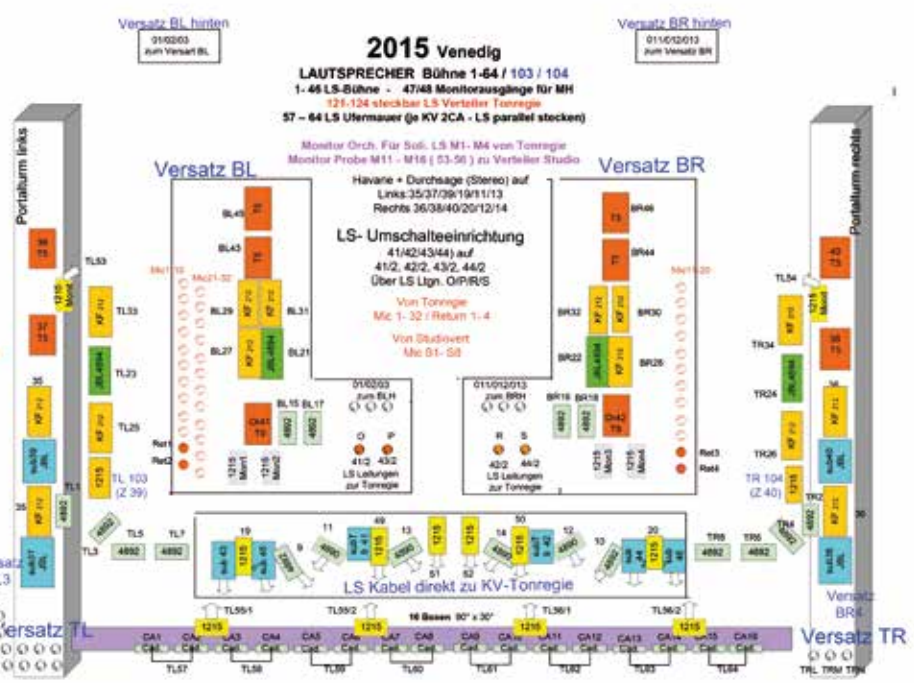
„Im Grunde geht es bei dieser Operette um phantastische Verwandlung, das zweite Gesicht, das In-eine-Rolle-Schlüpfen, das sind die wesentlichen Aspekte. Die Urmotive des Karnevals, eine Fantasiewelt, in die man eintritt.“





Lautsprecher-Verteilung für die Publikumsbeschallung

- Für die Traumscene wurden Kostüme entwickelt, die an manchen Fantasyroman erinnern könnten (Löwen, Affe, Katzen, Bienen, der verrückte Hutmacher, Wassertiere).
  - Die Damenkostüme können im Stil dem „Steam-Punk“ zugeordnet werden.
  - Bei zahlreichen Masken wurde viel Seide, Pailletten, Federn und Seidensamt verarbeitet.
- Für Art&Event spielten der Zeitfaktor und die große Menge an Kostümen die entscheidende Rolle: ca. 95-100 in der Gruppe „Karneval“ und ca. 45 in der Gruppe „Traumbild“+Solisten, die teilweise doppelt besetzt sind. Im „Karneval“-Bild sind ca. 120 Brillen im Einsatz. Auf den Hüten, Helmen, Kappen sind Flügel, Zahnräder und Propeller montiert usw.



Bühnenlautsprecher

Mit der „Nacht in Venedig“ von Johann Strauß braucht sich Dagmar Schellenberger hinsichtlich des Publikumsinteresses wohl kaum Sorgen zu machen. Denn Melodien, wie „Komm in die Gondel, mein Liebchen, o steige nur ein“ oder „Ach, wie so herrlich zu schau’n, sind all die reizenden Frau’n“ werden die Zuschauer wohl selbst mitsingen, so populär sind sie geworden.

Nach der gelungenen Partie der Golde in „Anatevka“ hatte Dagmar Schellenberger eigentlich vorgehabt, eine Bühnenpause einzulegen. Diese Rechnung hat die Intendantin allerdings ohne ihren Regisseur gemacht. Für Karl Absenger ist Dagmar Schellenberger nämlich seine Wunschbesetzung für die Rolle der Barbara Delacqua und so wird die Intendantin auch heuer wieder auf der Bühne stehen.

Skizzen: Wolfgang Fritz

Die Traumfiguren haben viel mit Bildern und Kinderphantasien zu tun“, so Susanne Thomasberger, die den Grazer Werkstätten hohes Lob zollt: „Ich bin sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit, denn man hat den Eindruck, dass alle mit großem Spaß und Einsatz dabei sind.“ Soviel sei von den Kostümen verraten:

- Die Herren tragen 1940er-Jahre-Anzüge (Stichworte Mafia-Al

- Capone), Hüte mit Krepfen und Nadelstreifanzüge.
- Die Dienstgrade und Abzeichen der Marineuniformen wurden von Frau Thomasberger genau recherchiert und diese Abzeichen wurden von Art&Event detailgetreu jenen, die in der Seefahrt verwendet werden, nachgebaut.
- Für den Maskenball wurden opulente, schwere Brokatstoffe verwendet.

**Die bunten Kostüme von Art&Event**

Fotos: Art&Event

